

uns Leben gekommen sind, lädt sich zur Zeit noch nicht feststellen.

Die Reichsanstalt für Erdbebenforschung in Jena und die Hauptstation für Erdbebenforschung in Hamburg hatten übereinstimmend das Erdbeben am Mittwochvormittag aufgezeichnet.

Betschel gestorben

Der bekannte Großindustrielle Ignaz Betschel ist am Donnerstag in Aussig (Ebe) im Alter von 77 Jahren gestorben.

Betschel, der einen bedeutenden Teil der nordböhmischen und auch der reichsdeutschen Braunkohlenindustrie beherrschte, ist vor allem durch seinen großen Witz-Prozeß gegen den Schwiegervater seines Sohnes, Prof. Dr. Caro, bekanntgeworden.

Todesurteil gegen den Kommunisten Schulz

Das Schwurgericht Schwerin verurteilte den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz aus Dittersbach, Kreis Waldenburg, wegen Mordes an seinem zehnjährigen Sohn Horst zum Tode.

Schulz war bereits am 20. September 1932 vom Waldenburger Sondergericht wegen schwerer Mißhandlung seines elfjährigen Sohnes Werner zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Horst Schulz war seit den Sommerferien 1932 verschwunden. Seine Leiche wurde im März 1933 in einem Sack gewickelt aus der Weistritzalsperrn Breitenhain gezogen. Schulz, der bisher behauptet hatte, sein Junge wäre in Außland, gab damals an, der Knabe wäre vom Rad geflüchtet und dabei tödlich verunglückt. Im Verlaufe des Prozesses kamen die furchtbaren Mißhandlungen zur Sprache, denen sowohl die beiden Kinder als auch die zweite Frau des Angeklagten ausgeetzt waren.

An der Düna Februar 1919

Von Josef Peter Kienzl.

Es war Wut — hilflose Wut! Sie hielten alle drei eine plötzliche, brausend aufsteigende, laute, grelle, blühende Wut. Der eine der drei erinnerte sich ungenau, als Kind vor schweren Gewittern ähnlich hilflos empfunden zu haben. Der zweite fühlte so etwas wie eine krampfartige Benommenheit und dabei das bleierne Gefühl in den Gliedern, wie einmal vor Jahren im Fieberrausch der Malaria — drunter in Mazedonien. Der dritte — der Patrouillenführer, wußte aber ganz genau, daß es dasselbe Gefühl sei, wie vor drei Jahren bei Verdun — im verschütteten Unterstand — es war — hilflose Wut! — erbärmlich lämmende — schreckhafte Wut. So war den dreien ums Herz, als der Scheinwerferkegel von draußen sie gierig in fließende Lichtflut gefaßt hatte und nicht mehr losließ. Gleich darauf brachte ein Maschinengewehr los. Singend pfiff der eiserne Tod über sie weg. Starr preßten sich die Körper der drei an den klitschigen Boden. Ein Wort des Patrouillenführers kostete an den zwei Geführten. Die drei

schnellten kurz hintereinander hoch und stürzten hastend aus dem Bereich des gierigen Lichtarmes. Das MG. bellte böse-heiter auf — der Scheinwerfer blieb boshaft scheinend hoch — dann seitwärts — ruckweise — aber die drei konnten gerade das Weghäuschen an der Chaussee erreichen, in dem früher Straßewärter friedlich ihr Werkzeug bargen. Jetzt lag dieses Wetterhäuschen trostlos einsam, genau zwischen den feindselichen Stellungen.

Vor und hinter diesem breitete sich das Gelände wie ein Schachbrett — nur das Bretterhäuschen stand darin, wie ein vergessener Turm im Scheinbrett. Und jetzt wischte grell der Scheinwerfer heran. Das Strahlenbündel saugte sich an dem Weghäuschen fest, tastete nach rechts, dann links und blieb dann voll und stark und grell auf dem Holzwürfel haften. Die drei Gebeine lagen von Aufregung geschüttelt an der Rückseite des Bretterhauses. Der Boden, an dem gepreßt sie lagen, war im Schatten der Rückseite des Häuschens. Links und rechts und über ihnen brandete das unbarmherzige kalte Licht des Scheinwerfers. Die Augen schmerzten. Vor ihnen, wenn sie den Scheinwerfer verfolgten in seiner sich verjüngenden Lichtflut, blendete all das künstliche Licht den Blick, nur schmalenhaft unterschied man riesengroße Schatten von verdornten Grashalmen und lirrend unnatürlich große, hochgewinkelte Blätter, die der Nachtwind aus den modernen Laubhügeln hochsegte. Da hinter war in starrem Finsternis die Nacht und der lauernde Tod. Hinter ihnen aber war die Rettung — das Leben. Nur etwas war dazwischen, das hinter ihnen — zwischen der eigenen Stellung, den Kameraden grell glühend lockte und drohte — der Fluß. Und wie müde und bleich schwere waren die Füße von dem jagenden Springen und Laufen und wie erhöht die fiebergeschüttelten Körper; und stöhnen, schmerzend pochte das Herz und der Atem pfiff röhrend durch den fiebertrockenen Hals.

Und drüber, vor ihnen, hämmerte erbarmungslos das MG. und hinter ihnen blieb im fahlen, unnatürlich kalten Licht des Scheinwerfers — höhnisch — der Fluß und wurde unnatürlich breit und bleiernd schwammend, und dahinter stieg auf und schwoll sich wieder noch höher eine verschwimmende Lichtstruktur. Die Augen schlügen und peitschten hart wie Hagelkörner durch die Bretterbude. Die Geschossgarben des MG. glitschten feindig in den regennassen Boden. Durch die grelle, jähre Nacht pfiff suchender Tod. Jeder Nero im Gehirn schmerzte und rauschte und bebte in grettem, zuckendem, hilflosem Zorn.

Nur der Scheinwerfer stand noch bleich um die Patrouille, wie Leichenfinger drohte er durch die gierige Nacht. Und der Fluß ätzte in nachschwerem Glut und Walzen und verschlang eine heilige Wut von drei pflichthaften Soldatenherzen.

Sächsische Nachrichten

Großröhrsdorf. Wieder zurückgekehrt. Der jugendliche Arbeiter Schötzl aus Hauswalde, der seit Montagfrüh verschwunden war und von dem man angenommen hatte, daß er sich in die Fremdenleaktion begeben habe, ist

Muß der Frontsoldat im nationalsozialistischen Staat umlernen?

Von Kamerad Haasse

Die Frage sei von vorneherein beantwortet mit einem klaren Nein.

Adolf Hitler, der vom Generalfeldmarschall zum Kanzler berufene Frontsoldat, entnahm die Grundlagen seiner Staatsidee der Welt des Schuhgeschäfts. Mit dem Glauben an die Ewigkeitswerte deutschen Soldatenkunst kehrte er in die Heimat zurück. Er hatte das Wunder der alten Armee erlebt, wie sie 1914 antrat, bereit bis zum letzten Musketier von dem selten Glühen an ihren Sieg, kämpfte sich aus dem Erbgut einer hundertjährigen Tradition, aus den Herren altpreußischer Disziplin und auf das Bewußtsein, daß jeder Mann in jedem Truppenteil seinen Platz ausfüllte.

Jene altepreußische Disziplin, die der Große Kurfürst schuf und Friedrich Wilhelm I. in einem festen weltanschaulichen Begriff vollendete, wurde durch Friedrich den Großen, den genialsten Frontsoldaten der Geschichte, verfeinert und durch sein Vorbild auf höchste geädert. Hier liegen die Anfänge der Staatsidee Hitlers. Dieser König und erste Diener seines Staates schuf durch seine Elegie nicht allein die Grundlagen für einen künftigen großen deutschen Nationalstaat, sondern er hinterließ auch ein geistiges und politisches Erbe, das im Wesen einer unerschütterlichen Staatsautorität wurzelnd die ewig geltenden Grundsätze übermittelte, auf denen ein nachvoller und gefunder Staat allein angebaut werden kann. Als Staatsbürger haben wir die Pflicht, die Gesellschaft im Ganzen zu achten, alle Menschen als Angehörige einer Gattung anzusehen, sie als Geschwister und Brüder zu betrachten, die uns die Natur gegeben hat, und nur so gegen sie zu handeln, wie wir wünschen, daß sie gegen uns handeln. An diesen Gedanken der Gemeinschaft und des opferbereiten Sozialismus federzipanieller Prägung knüpft die Idee des Nationalsozialismus an. In der Garnisonkirche zu Potsdam hat sich Adolf Hitler zum Geist Friedrichs des Großen bekannt, und damit auch zum Erbe der Armee. Die Kraft dieser in Rot und Tod bewehrten Kameradschaft, dieser Frontsozialismus, beflogte Friedrichs Heere zu einem unerhörten Heldenmut und rettete Preußens Ehre und Freiheit.

Die Disziplin unseres Heeres ist die Grundlage für den Auhund und die Erhaltung des Staates."

Diesem Grundsatz des Großen Königs folgten Bismarck und Moltke, als sie an den Ausbau des auf den Schlachtfeldern von 1870/71 erkräftigten Reiches gingen. Sie wußten um das tiefe Geheimnis altpreußischer Disziplin und die entscheidende Bedeutung dieses sittlichen Gutes für Volk und Heer. Seine unantastbaren Bestandteile sind Moral, Ehrengattung, Pflichtstreue, Opferbereitschaft, Ritterlichkeit, Kameradschaft, Gehorsam. Diese Eigenschaften waren unveräußerlicher Bestand der Kaiserlichen Armee. Sie trug im Kernstiel die eiserne Portion einer geprägten und stilisierten Weltanschauung, die in langer Tradition gebildet und geformt den Regimentern jenen unvergleichlichen Schwung im Angriff und in der Verteidigung die Zähigkeit des Durchhaltes gab. Darüber hinaus wurde die Truppe von einer all Teile jeß unzulänglichen Kameradschaft getragen. Die Gemeinschaft der Kompanie umschloß alle, man halte nur einen Willen: den Sieg. Vor diesem gemeinsamen Ziel trat der einzelne mit seinen persönlichen Wünschen zurück. Als die vorwärts stürmenden Fronten zum Stellungskrieg erstarren, verlor sie sich dieses Gemeinschaftsgefühls immer mehr. Das Feuerwerk hofft die ganze Welt lag um Deutschland, wir kämpften, damit die deutschen Menschen in der Heimat Vaterland hineinwachsen könnten. Ein Geistesadel ohnegleichen erfüllte die Grünen, seine Leistung wuchs ins Gigantische. Er gab keinen körperlichen Entschuldungen und unter unerhörtem feindlichen

Kampf kämpfte und litt, der treu zu seinem Kameraden stand und mit ihm Rot und Tod teilte, der mit ihm aus dem gleichen Kessel ob und mit ihm die Decke im Unterstand teilte, der war Frontsozialist, der war Mitglied der geistigen Welt, aus der Adolf Hitler seine Staatsidee formte. In Hannover sagte Adolf Hitler zu uns: "Der Kampf um Deutschland ist aus der Welt des deutschen Soldatenkunst gekommen. Und so wissen wir es auch ganz genau, keiner von uns würde in eurem oder in unserem Kleid sein, wenn nicht hinter uns die große Armee gewesen wäre, der wir alle gedient haben. Jeder von uns weiß: was wir sind, das sind wir nur geworden durch die Schule, die wir da durchgang durchgemacht haben."

Die Schule da draußen fragte aber nicht nach Worte, Rang und Titel, sondern nach Charakter und Gewinnung, nach Erziehung und Opfer. Auf diesen unverrückbaren Werten hat der Stahlhelm angebaut. Er verdankt seine Entstehung dem Frontlednis. Seines Gründung war eine Revolution der Unständigkeit gegen die Resultate der Gemeinschaft. Der Kampf des Stahlhelms richtete sich von vornherein gegen Versicherung, gegen Parteien und Parlament, gegen den Verzicht auf Wehrrecht, gegen Kriegsschulden und Verpflichtungen, gegen Marxisches und Klassenkampf, gegen die kulturelle Verwilderung. Er setzte sich für den deutschen Arbeiter ein und verlangte seine arbeitsrechtliche Gleichstellung. Die drei Stahlhelmbolzarten, nämlich die Fürstenwalder "Habsburgschaft", sind alle von solchem echten revolutionären Geist erfüllt. Zu ihnen können wir immer wieder die engste Verbundenheit der Staatsidee Wolf Hitlers und der Sächsischen Schöpfung feststellen.

Dem soldatischen Denken entstpringt der Führergedanke. Schon vor Jahren hat der Bundesführer zum Ausdruck gebracht, daß der Stahlhelm nicht für episopische Zwecke kämpft, sondern für Deutschland, daß er bereit sei, das Instrument des Stahlhelms dem Führer zur Verfügung zu stellen, den das Schicksal einmal dazu aussetzt.

Frontsoldaten sind Träger der Stahlhelmeidee. Der Frontsoldat sieht das Ziel seines Kampfes vor sich und nicht in seinem Nahen. Wenn die Front zum Ende geworden war, wußte, daß seine Umgestaltung des gesamten deutschen Lebens durch den ungeborenen Anteil der bis dahin nicht führenden Schichten des Volkes an dem Blutbad des Krieges kommen würde. Dass das Frontsoldatenkunst bei dieser Neugestaltung auf Grund seiner Leistung führend sein möchte, hat die Entwicklung ergeben. Ein Frontsoldat leitet heute die Geschichte des deutschen Volkes.

Wie im Stahlhelm zusammengeflossenen Frontsoldaten schauen in die Zukunft. Wenn wir uns dabei zu den sittlichen und ethischen Gewändern der alten Armee bekennen, zum Geist des Dienens und der Disziplin des Großen Königs, so sind wir deshalb keine Reaktionäre. Wie lehnen auch nur den Verdacht der Reaktion in der alterbestimmten Form ab. Wir sind Frontsoldaten und denken und handeln als solche. Wie bekennen uns zur Staatsidee Adolf Hitlers und folgen ihm als seine treuen Soldaten und Kameraden mit dem lieben sittlichen Ernst, den uns das an der Front erworbenen Wissen um leichte und höchste Dinge auferlegt. Der Führer kümmert sich zum Frontsoldatenkunst und zur alten Armee. Wir sind fast alle noch durch die Friedensschule dieser Armee gegangen. Wir kennen ihr Wesen, sie verkörperle durch die Gemeinschaft aller ihrer Angehörigen im Ehrenkleid des Soldaten schon damals den echten wohlbarten Kameradschaftsgegenden, der dann über den Frontsozialismus zum Nationalsozialismus Adolf Hitler führte.

Wir, die wir das Ehrenkleid der Freiheit, im Stahlhelm, tragen, brauchen nicht umzulenken.

Inzwischen wieder zurückgekehrt. Über die Gründe seiner Flucht macht Schötzl noch keine Angaben.

Leipzig. Offene Fleischerläden am Sonntag? Eine gleicher Anzahl des Gewerbevereinsbezirks Leipzig hatte um Genehmigung zum Offthalten der Geschäfte an Sonn- und Feiertagen von 7.30 bis 9 Uhr gebeten. Da das Reichsministerium beabsichtigt, demnächst neue Richtlinien über Ausnahmegenehmigungen von der Sonntagsruhe zu erlassen und eine einheitliche Regelung erwünscht erachtet, vermochte die Kammer das Gesuch nicht zu befürworten.

Mittweida. Zahlen vom Winterhilfswerk. Im Kreis Mittweida wurden in den ersten drei Wintermonaten aufgebracht 15.040 Zentner Kartoffeln, 876 Zentner Roggen, 580 Zentner Weizen, 160 Zentner Mehl, 148 Zentner Brot, 73 Zentner Hülsenfrüchte, 59 Zentner Gemüse, 43 Zentner Feldfrüchte, 50 Zentner Obst, 49 Zentner Milch, 14 Zentner Butter, 2,5 Zentner Schmalz, 2,5 Zentner Fisch, 59 Zentner Fleischwaren, 868 Fleisch, 1888 Paar Schuhe, 222 Anzüge, 802 Kleider, 923 Mäntel, 2500 Stück Wollwaren, 4500 Stück Wäsche, 426 Zentner Brennpulz, 685 Zentner Kohle, 1 Zentner Seife, 120 Pfund Stollen, 290 Büchsen Konfektion, 980 verschiedene Kleidungsstücke. Das Eintopfgericht drachte 24 207,9 RM ein.

Zwickau. Im Schacht verschüttet. Auf dem Wilhelm-Schacht 2 verunglückte der 44 Jahre alte Häuer Kurt Schmidt aus Wilau tödlich. Beim Einfahren im Querschlag brachen die Gesteinsmassen der Decke ein und verschütteten Schmidt. Erst nach mehrstündigen Rettungsarbeiten konnte er geborgen werden. Der Tod muß nach den erlittenen Verletzungen zu schließen, auf der Stelle eingetreten sein.

Reichenbach i. V. Feuer im Elmwerk. Die Heizer der Nachtschicht des heimigen Elektrizitätswerkes bemerkten während der Arbeitspause im Dachstuhl Feuer. Die Feuerwehr ging mit zwei Schlauchleitungen vor. Ein weiteres Umsichtsfeuer des Brandes, der bereits den ganzen Dachstuhl ergreifte, konnte verhindert werden. Als Brandursache wird Selbstzündung angenommen.

Plauen. „Da werden Weiber zu Händen“. Die Untersuchung der Leiche des ermordeten Kaufmannes Siegbert Brandes ergab, daß die Mörderin, seine Frau, ihm 25 Schnittwunden durch eine Rasierklinge am Kopf und eine nicht feststellbare Zahl von Hammerschlägen beigebracht hatte. Durch diese Verletzungen ist der Tod als bald eingetreten.

Erhaltung des Volksvermögens

Es ist unbedingt notwendig, jede Verkürzung unseres Volksvermögens durch eine planmäßige Schadensverhütung auszuhalten. Durch Fahrlässigkeit, Vertraulichkeit und Unbekanntheit gehen jährlich Hunderte von Millionen dem deutschen Volksvermögen verloren. Jeder Volksgenosse muß sich seiner nationalen Verantwortlichkeit für die Erhaltung eigenen und fremden Lebens oder Gutes bewußt sein. Durch ministerielle Verordnung ist deshalb auch allen Schulen zur Pflicht gemacht, die Jugend durch gelegentliche Belehrung in den entsprechenden Einzelzwecken (Religion, Bürgerkunde, Berufskunde, Hygiene) über die Entstehung und Verhütung von Schadensfällen aufzuklären. Das erforderliche Unterrichtsmaterial wird den Schulen durch die Gauleitung der NSDAP unentgeltlich zugeleitet werden.

Landeskirchliche Feier des Volkstrauertages

Nachdem seit dem vorigen Jahr der Sonntag Remembrance als Volkstrauertag auch von der Sächsischen Landeskirche allgemein eingeführt worden war, weist das Ev.-Luth. Landeskirchenamt auch in diesem Jahr nachdrücklich auf den Sinn dieses Tages als Gedächtnistag für die Gefallenen des Weltkrieges hin und fordert die Kirchengemeinde auf, in den Gottesdiensten eindringlich den Gemeindemitgliedern die Pflichten ans Herz zu legen, die sich für sie aus dem Opfer der Toten ergeben. Die Kirchenflaggen sollen auf Halbmast gesetzt werden und in der Mittagszeit von 12 bis 12,15 Uhr voll Trauergelauf stattfinden.

Jahrtage gegen Lupus-Erkrankung

Die Pressestelle der Deutschen Arbeitsfront, Bezirk Sachsen, teilt mit: Es mehren sich in der letzten Zeit die Anfragen von deutschen Volksgenosse, die an Lupus erkrankt sind, an welche Stelle sie sich wegen ihrer Krankheit wenden sollen. Wie bereits einmal bekanntgegeben, hat die Deutsche Arbeitsfront für jeden ihrer dreizehn Bezirke einen Spezialarzt für Lupus-Behandlung eingesetzt. Der Spezialarzt der DAFF für den Bezirk Sachsen ist Prof. Dr. Nölle in Leipzig. Die dreizehn Lupus-Beauftragten sollen die karteimäßige Erfassung aller Lupus-Erkrankten in Deutschland durchführen und den Behandlungsorten für den Erkrankten ausstellen. Alle Lupus-Erkrankten im Land Sachsen werden aufgefordert, sich mit dem zuständigen Beauftragten Prof. Dr. Nölle in Leipzig in Verbindung zu setzen.

Pflege der Schulwanderungen

Das Sächsische Bildungsministerium weist in seinem Verordnungsblatt darauf hin, daß im Sinne des nationalsozialistischen Erziehungsziels Schulwanderungen besondere Aufmerksamkeit und Pflege verdienen; es muß aber bei ihrer Planung und Durchführung die schwierige wirtschaftliche Lage breitster Kreise der Eltern berücksichtigt werden. Eintägige Wanderungen sind so zu gestalten, daß möglichst keine Kosten entstehen. Mehrtägige Wanderungen dürfen keinesfalls häufiger ausgeführt werden, als mit Verordnung vom 27. Oktober 1927 zugelassen ist, und immer nur dann, wenn die Beteiligung von mindestens vier Fünftel der Schüler durch Zustimmung der Eltern als gesichert gelten kann.

Die neue Arbeitslücke in Sachsen

Gauleiter Mussmann gibt die Richtlinien aus

In der Gauleitung Sachsen der NSDAP stand eine Gaureferentenversammlung statt, an der auch führende Männer der Wirtschaft teilnahmen. In dieser Sitzung erläuterte Gauleiter Mussmann die Maßnahmen, die getroffen worden sind, um die jetzt beginnende zweite ländliche Arbeitslücke zu einem noch größeren Erfolg zu gestalten, als ihr bereits die erste gebracht hat.

Reichsstatthalter Mussmann besucht die NS-Führerschule Augustusburg

Im Begleitung von Gaugeschäftsführer Harbauer und Oberregierungsrat Voos besuchte Reichsstatthalter Mussmann die NS-Führerschule Augustusburg. Vor einem Amtsworterlebnisgang und Lehrturm gab der Reichsstatthalter